



Wie, wohin und wann geht es weiter? Diese Fragen stellen sich hier am vorläufigen Ostumgehungs-Ende bei Altencelle.

Schon wieder am Scheideweg

BUND gegen Bund: Wie geht es weiter? Mehrere Szenarien möglich

VON MICHAEL ENDE

CELLE. Wie geht es weiter, nachdem der BUND erneut eine Klage gegen den planfestgestellten Mittelteil der Celler B3-Ostumgehungs eingeleitet hat? Geht es überhaupt weiter? Mehrere Szenarien sind möglich. Wichtigste Nachricht für all jene Celler, die dringend auf die neue Straße warten: Das Kind ist noch nicht in den Brunnen gefallen. Wenn Bund und Land bei der Mittelbeschaffung aufs Gaspedal treten, ist es möglich, dass die Umweltschützer das Projekt nicht schon wieder ausbremsen.

„Schwer enttäuscht“: Der Celler CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Adasch schüttelt den Kopf. Er mag es kaum glauben, dass die Tierschützer des BUND erneut gegen den Mittelteil der Ostumgehungs, deren Planung nach BUND-Klagen mit einem Fledermausschutz der Extraklasse nachgerüstet wurde, noch einmal gegen das Projekt klagen wollen – um einen noch intensiveren Fledermausschutz durchzusetzen. „Ich bin schwer enttäuscht über das Vorgehen des BUND. Man fragt sich, ob es dem BUND wirklich noch um die Sache geht“, sagt Adasch. Die Verkehrsbelastung, unter der besonders die Altenceller zu leiden hätten, spiele für den BUND offenbar gar keine Rolle mehr: „Von dem volkswirtschaftlichen Schaden, der durch die Klagen entstanden ist, mag man gar nicht mehr sprechen. Der Großteil der Bevölkerung steht hinter dem Ausbau und fühlt sich nicht vom BUND vertreten.“

Geld fehlt: Theoretisch könnte die Straßenbaubehörde beim Oberver-



„Von dem volkswirtschaftlichen Schaden durch die Klagen mag man gar nicht mehr sprechen.“

Thomas Adasch
CDU-Landtagsabgeordneter



„Der Bund ist in der moralischen Pflicht, die Mittel für den sofortigen Weiterbau bereitzustellen.“

Jörg Bode
FDP-Landtagsabgeordneter

waltungsgericht Lüneburg beantragen, dass die Klage des BUND keine aufschiebende Wirkung hat. Praktisch ist dies nicht möglich, denn der Sofortvollzug für den Weiterbau wurde ausgesetzt, weil für den Bau des mindestens 60 Millionen Euro teuren und 5,5 Kilometer langen Umgehungs-Abschnitts zwischen der B214 in Altencelle und der B191 im Norden der Stadt keine Finanzmittel im Bundeshaushalt stehen. Vom Land wird dies als „gängige Praxis“ bezeichnet. Als ehemaliger Niedersächsischer Wirtschaftsminister weiß der Celler FDP-Landtagsabgeordnete Jörg Bode, was jetzt kommen kann: „Es gibt drei Szenarien, die eintreten können.“

1. Sofortige Mittelumschichtung: Bei dieser Variante werden durch das Bundesverkehrsministerium und den Haushaltsausschuss des

Bundestages Mittel für den sofortigen Baubeginn 2019 freigegeben. Die Landesregierung ordnet den Sofortvollzug an und schreibt die Baumaßnahmen aus. Ein Baubeginn wäre im Herbst 2019 möglich. **2. Aufnahme der Ostumgehungs in den Finanzierungsplan 2020:** Das Bundesverkehrsministerium nimmt die Ostumgehungs in den Maßnahmenplan für 2020 auf, und der Haushaltsausschuss stimmt dem zu. Die Landesregierung ordnet den Sofortvollzug an und kann die Baumaßnahmen ausschreiben. Ein Baubeginn wäre im Frühjahr 2020 möglich. **3. Abwarten der Gerichtsentscheidung:** Jetzt hat der BUND zweieinhalb Monate Zeit, um eine Klage-Begründung zu schreiben, dann hat die Straßenbauverwaltung eine ähnliche Zeit zur Stellungnahme. Bode: „Damit wäre 2019 für eine Gerichts-

scheidung sehr unwahrscheinlich.“ Eine Aufnahme in den Maßnahmenfinanzierungsplan des Bundes für 2020 würde dann nicht stattfinden. „Wann das Gericht entscheidet, weiß niemand. Eventuell kommen noch Gutachtenaufträge hinzu“, sagt Bode: „Sollte das Gericht nicht rechtzeitig vor dem Herbst 2020 entschieden haben, ist die Ostumgehungs auch nicht im Maßnahmenfinanzierungsplan für 2021. Dann kann der Bau erst 2022 beginnen.“

Stadt und Kreis haben schon Geld gegeben: Bei den Szenarien 1 und 2 müsse man ergänzen, dass der BUND auch im Eilverfahren den Sofortvollzug beklagen könnte, so Bode. „Dies führt aber zu keinen Verzögerungen bei den Bauausschreibungen und ist, solange die Finanzierung gesichert ist, auch nicht erfolversprechend.“ Welches Szenario jetzt wahrscheinlich sei, könne nur die Landesregierung einschätzen: „Mich erinnert die Situation an das Problem mit dem Baubeginn des ersten Abschnitts. Da hatten wir auch das Henne-Ei-Problem mit dem Sofortvollzug und dem Geld.“ Damals sei der Knoten durch das finanzielle Engagement von Landkreis und Stadt Celle, die acht Millionen Euro zugeschossen hatten, zerschlagen worden. Dieser finanzielle Beitrag sei natürlich für die Realisierung der gesamten Umgehungs-Trasse gedacht gewesen, so Bode: „Daher ist der Bund schon in der zumindest moralischen Pflicht, die Mittel für den sofortigen Weiterbau bereitzustellen. Damals haben wir dadurch eine ganze Straße bekommen wollen und nicht nur eine halbe.“

MEINUNG



Mieses Spiel

VON MICHAEL ENDE

Auch wenn es von Behörden als „gängige Praxis“ bezeichnet wird, für dringend benötigte Vorhaben, die schnellstmöglich umgesetzt werden sollen, erst einmal kein Geld bereit zu stellen: Indem der Bund genau dies beim Mittelabschnitt der Ostumgehungs praktiziert hat, hat er den Straßenbau-Gegnern den Ball auf den Elfmeterpunkt gelegt: So und nur so haben sie die Möglichkeit erhalten, den Baufortschritt juristisch erneut ins Straucheln zu bringen. Würde das Geld bereit stehen, hätte eine Klage keine aufschiebende Wirkung. Und das Geld steht nicht bereit.

Dass jetzt Celler Bundestagsabgeordnete wie Kirsten Lühmann (SPD) und Henning Otte (CDU) losziehen müssen, um irgendwo in Berlin zumindest ein bisschen Geld für das heimische Bundes-Projekt zusammenzukratzen, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Arbeit der Bundesbehörden: So stellt man sich selbst ein Bein. Effizient ist anders.

Menschen leiden unter dem Straßenverkehr mitten durch ihre Stadt. Für sie ist zu hoffen, dass dieses vielleicht „gängige“, aber ungeschickte Verhalten der Behörden nicht dazu führt, dass das Team Fledermaus den Ball schon wieder mit Vollspann in die Maschen haut. Dann würde dieses zähe und unattraktive Ostumgehungs-Spiel, das längst schon keiner mehr sehen will, in der Verlängerung vollends zum Debakel für das Team Straßenbau.